

**PALAIS HIRSCH
TATJANA WORM-SAWOSSKAJA WILL ALLE NEUGIERIGEN
FÜR KLASSIK BEGEISTERN
MELODIEN VON CHOPIN BIS LISZT LASSEN TRÄUMEN**

In Töne gefasste Euphorie

29. Mai 2019 Autor: Viktoria Linzer



© Dorothea Lenhardt

Im Palais Hirsch gestaltete Tatjana Worm-Sawosskaja ein Konzert der Extraklasse. Die Pianistin spielte ein äußerst anspruchsvolles Programm von Chopin bis Rachmaninow und untermalte das musikalische Erlebnis mit Geschichten und Projektionen. Mit den „Klassik für alle“-Konzerten setzte sie

eine Reihe fort, die außer dem musikalischen auch einen sozialen Aspekt verfolgt.

Das Projekt hat vor zwei Jahren in Baden Baden großen Anklang gefunden und feierte weitere Erfolge in Speyer und Schwetzingen. Geladen sind wie der Titel verrät, nicht nur ein erlesener Kreis an Musikkennern, sondern alle, die eine gesunde Neugier für klassische Musik haben. Um ein neues Publikum für den Konzertgang zu begeistern, greift Worm-Sawosskaja selbst zum Mikrofon und beschreibt in charmanter Art und Weise so manche Geliebte der Komponisten. Nach den feierlichen Akkorden der Polonaise A-Dur von Frédéric Chopin, die den mintgrünen Flügel vor Klang erbeben ließen, lud Worm-Sawosskaja in einen Salon des 19. Jahrhunderts ein.

Über rollenden Läufen entfaltete sich eine warme Melodie im Fantasie-Impromptu von Chopin. Von einem Meister der Romantik wechselte sie zum anderen großen Namen. Während sie von der unglaublichen Spannung sprach, von der Liszts Auftritte geprägt waren, war die Interpretin selbst das beste Beispiel dafür. Ein roter Faden zog sich durch ihre Geschichte, die sie mit innerster Überzeugung in Wort, Bild und Ton fasste. Spürbar wurden die schwierigen Verhältnisse in denen Liszt und die Gräfin d´Agoult ihre Liebe zueinander fanden im Stück „Vallée d´Obermann“. Einen Seufzer vernahm man im gleichnamigen Werk „Un sospiro“. Auf die konzertante Etüde, deren technische Feinheiten für die geübten Hände von Worm-Sawosskaja keine Herausforderung bildeten, folgte eine Euphorie in Töne gefasst: Nach dem „Liebestraum“ von Liszt gab die Interpretin selbst zu: „Es ist ein sehr ergreifendes Stück.“ Schließlich tröstete sie mit der „Consolation Des-Dur“ wie einst Liszt die Fürstin zu Seyn-Wittgenstein.

Einen großen Bogen schlägt Worm-Sawosskaja nach Russland. Anton Rubinstein war nach Paris gereist um Unterricht bei Liszt zu bekommen. In seiner Musik setzt er die tonale Sprache des Meisters fort und fügt eigene Komponenten hinzu. Es entsteht die „Melodie op. 3/1“. Was wäre ein Konzert der russischen Pianistin ohne den großen Meister aus ihrer Heimat? In Sergej Rachmaninoffs „Etude Tableaux op. 33 Es-Dur“ erklangen viel mehr als 88 Tasten. Hier waren die großen Glocken und kleinen Glöckchen der russischen Kirchen zu hören. Das Publikum war vollends überzeugt und forderte noch zwei Zugaben mit dem charaktervollen „Polishinelle“, ebenfalls von Rachmaninoff und der furchteinflößenden „Sinnestäuschung“ von Prokofjev. Doch so finster durfte niemand den Saal verlassen, deshalb versüßte Worm-Sawosskaja die Heimfahrt mit einem „Butterbrot“ von W. A. Mozart. Ganz im Sinne der Veranstaltung durfte jeder selbst am

Spendenkörbchen den Eintritt bestimmen, das am Ende gut gefüllt war. Das nächste Konzert "Klassik für alle" steht schon fest: am 27.10.2019, dem verkaufsoffenen Sonntag in Schwetzingen darf um 17.00 Uhr in der Hauptfiliale der Sparkasse wieder klassischer Musik gelauscht werden.

...